

**Auszüge aus dem Forschungsbericht**  
**Zunehmende Kompetenz – wachsende Unsicherheit**  
**Von der Hans Böckler Stiftung gefördertes Kurzprojekt**  
**Explorative Entwicklung und Erprobung eines Untersuchungsinstruments**  
**für integrierte und differenzierte Langfrist-Analysen der beruflichen**  
**Arbeitsteilung und der Prekarisierung der Erwerbsstruktur**  
**in der BRD 1991-2009 mit den Daten des Mikrozensus**  
 Endfassung vom 26. Mai 2014  
**Projektbearbeitung: Dr. Sonja Weber-Menges**

**[Abb. 4] Die Gesamtgliederung der beruflichen Arbeitsteilung nach Oesch und die Differenzierung der Dienstleistungen in zehn Berufsfelder .**

Qualifikationsrang	Arbeitnehmer			Selbstständige	
	Interpersonelle Arbeitslogik	Technische Arbeitslogik	Organisatorische Arbeitslogik	Selbstständige Arbeitslogik	
<b>Professionen</b> (Berufe mit Hochschulausbildung - 'akademische Berufe')	<b>Soziokulturelle Experten</b> Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe	<b>Technische Experten</b> Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe	<b>Oberes Management</b> Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe	<b>Freie Berufe</b> Rechtsanwälte, Ärzte usw.	<b>Grosse u. mittl. Unternehmer</b> Industrie, Handel, Finanzen
<b>Semi-professionen</b> (Berufe mit höherer Fachausbildung - 'halbakademische Berufe')	<b>Soziokulturelle Semi-professionen</b> Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe	<b>Technische Semi-professionen</b> Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker	<b>Unteres Management</b> Verwaltungs-, Buchhaltungs- und Rechtsberufe	<b>Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten</b> Handel, Handwerk, Gastronomie, Landwirtschaft	
<b>Lehrberufe</b> (Berufe mit Fachlehre – ,skilled employees')	<b>Qualifizierte Dienstleistende</b> Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Pflege-, Betreuungs- und Schönheitsberufe	<b>Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker</b> Facharbeiter-, Elektro-, Mechaniker- und Handwerksberufe	<b>Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte</b> Büro-, Finanz- und Sekretariatsfachkräfte	<b>Kleingewerbe ohne Beschäftigte</b> Handel, Handwerk, Gastronomie, Landwirtschaft	
<b>An- und Ungelernte</b> (gering qualifizierte. Arbeitskräfte – ,routine employees')	<b>Gering qualifizierte Dienstleistende</b> Verkaufs- und Dienstpersonal	<b>Gering qualifizierte Arbeiter</b> in Produktion. Transport	<b>Gering qualifizierte Arbeiter</b> in Land- u. Forstwirtschaft	<b>Gering qualifizierte Verwaltungskräfte</b> Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe	

Zuordnung der Berufsgruppen zu den 17 Erwerbsklassen im Modell der horizontalen und vertikalen Gliederung der Berufsstruktur von Daniel Oesch (Redrawing the Class Map, Basingstoke 2006, S. 88f, 222-224). Eigene Darstellung; arbeitnehmerische Dienstleistungsberufe in schwarzer Schrift.

**[Abb. 6] Die Gesamtgliederung der beruflichen Arbeitsteilung und ihre Segmentierung nach Geschlecht im internationalen Vergleich von Oesch**

Gliederung und Größe (in %) der siebzehn Erwerbsklassen nach Oesch (2006) im Ländervergleich: Deutschland (2000) - Schweden (2000) - Vereinigtes Königreich (1999). - (Frauenanteile in % der jeweiligen Kategorie in Klammern). Besonders hohe Prozentwerte sind **fett** hervorgehoben.

Qualifikationsrang	Arbeitnehmer						Selbstständige						
	Interpersonelle Arbeitslogik			Technische Arbeitslogik			Organisatorische Arbeitslogik			Selbstständige Arbeitslogik			
	Σ 26,9 (61)	<b>33,1</b> (71)	25,7 (65)	Σ <b>36,1</b> (15)	30,2 (19)	27,1 (17)	Σ 27,2 (54)	21,8 (57)	<b>35,6</b> (51)	Σ 9,9 (30)	<b>14,9</b> (33)	11,5 (21)	
Professionen (Berufe mit Hochschul- ausbildung: 'akade- mische Berufe') Σ 19,3 21,9 <b>23,8</b>	<b>Soziokulturelle Experten</b> Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 4,8 <b>5,1</b> 4,4 (51) (51) (58)			<b>Technische Experten</b> Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 4,5 <b>5,9</b> 3,8 (14) (25) (16)			<b>Oberes Management</b> Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 7,3 <b>7,7</b> <b>12,2</b> (30) (42) (33)			<b>Freie Berufe</b> Rechts- anwälte, Ärzte usw. 2,2 2,0 1,6 (22) (21) (31)		<b>Grosse u. mittl. Unternehmer</b> Industrie, Handel, Finanzen 0,5 <b>1,2</b> 0,8 (14) (23) (35)	
Semi- professionen (Berufe mit höherer Fachausbildung: 'halbakademische Berufe') 22,8 <b>25,5</b> 19,7	<b>Soziokulturelle Semi- professionen</b> Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 6,7 <b>7,9</b> 5,9 (75) (80) (80)			<b>Technische Semi- professionen</b> Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker 4,9 <b>6,0</b> 3,6 (27) (28) (35)			<b>Unteres Manage- ment</b> Verwaltungs-, Buchhaltungs- und Rechtsberufe <b>8,1</b> <b>8,2</b> 7,5 (58) (52) (47)			<b>Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten</b> Handel, Handwerk, Gastronomie, Landwirtschaft 3,1 <b>3,4</b> 2,7 (28) (33) (21)			
Lehrberufe  (Berufe mit Fach- lehre – 'skilled employees') Σ 30,5 29,6 <b>33,8</b>	<b>Qualifizierte Dienst- leistende</b> Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Pflege-, Betreuungs- und Schönheitsberufe 4,3 <b>9,4</b> 6,1 (47) (74) (54)			<b>Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker</b> Facharbeiter-, Elektro-, Mechaniker- und Handwerksberufe <b>13,1</b> 8,6 9,9 (6) (9) (7)			<b>Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte</b> Büro-, Finanz- und Sekretariats- fachkräfte 9,0 3,2 <b>11,4</b> (65) (95) (69)			<b>Kleingewerbe ohne Beschäftigte</b> Handel, Handwerk, Gastronomie, Landwirtschaft 4,1 <b>8,4</b> 6,4 (37) (36) (17)			
An- und Ungelernte (gering quali- fizierte Arbeits- kräfte – 'routine employees') <b>27,5</b> 23,1 23,8	<b>Gering qualifizierte Dienstleistende</b> Verkaufs- und Dienstpersional <b>11,1</b> <b>10,8</b> 9,3 (62) (73) (67)			<b>Gering quali- fizierte Arbeiter in Produktion u. Transport</b> 12,0 9,0 8,9 (20)(18)(23)		<b>Gering quali- fizierte Arbeiter in Land- und Forstw.</b> 1,6 0,6 1,1 (26) (10) (6)	<b>Gering quali- fizierte Ver- waltungskräfte</b> Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe 2,8 2,7 <b>4,5</b> (68) (74) (60)			./.			

Zuordnung der Berufsgruppen (nach dem vierstelligen ISCO-Klassifikationssystem von 1988) zu den 17 Erwerbsklassen im Modell der horizontalen und vertikalen Aufgliederung der Berufsstruktur von Daniel Oesch (Redrawing the Class Map, Basingstoke 2006, S. 88f, 222-224). Datenbasis: Deutschland GSOEP 2000; Schweden LNU 2000; Großbritannien BHPS 1999.

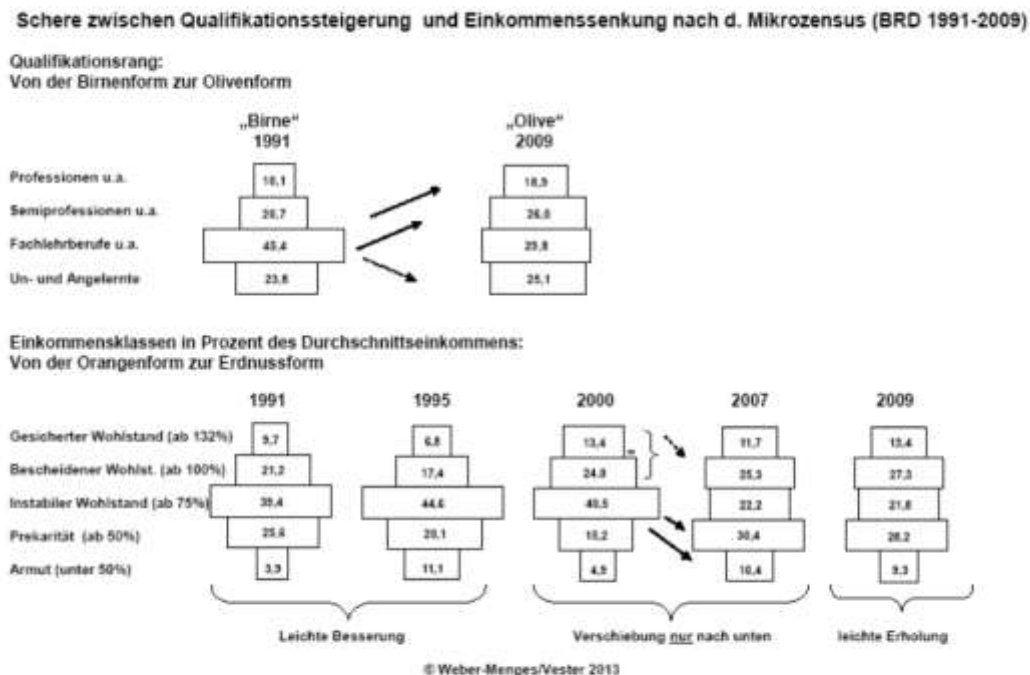
## Ergebnisse im Überblick:

### Hohe Dynamik der Produktivkräfte – wachsende soziale Unsicherheit

Die Entwicklung hat eine relativ klare Widerspruchsstruktur. Einer **anhaltenden Zunahme des Qualifikationsrangs**, die sich aus der zunehmenden beruflichen Spezialisierung ergibt, steht, jedenfalls für die Zeit von 1991 bis 2009, eine Art **Wellenbewegung** gegenüber, in der **die Ungleichheit der individuellen Einkommen** teils zunimmt und teils abnimmt.

Damit wissen wir noch nichts über die **Identität** der im Einzelnen betroffenen sozialen Gruppen, d.h. über die Zugehörigkeit zu bestimmten Berufsgruppen nach Geschlecht, nach Migrationshintergrund, Altersgruppe und nach Region. Diese Ungleichheiten sind in dem Folgeprojekt für die Luxemburg-Stiftung näher untersucht worden.

### Abb. [10/11] Schere zwischen Qualifikationssteigerung und Einkommenssenkung nach dem Mikrozensus (BRD 1991-2009)



Dieser Entwicklung liegt eine spezifische **Dynamik der Berufsgliederung**, die hier wie folgt kurz zusammengefasst werden kann:

Die Bundesrepublik wird langfristig **keine „postindustrielle Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft“** (Bell 1985 [1975], Touraine 1972) werden. Sie wird eine **„industrielle Dienstleistungsgesellschaft“** (Geißler 2011, S. 166) bleiben, aber diese steht unter **hohem Veränderungsdruck**. Die Dynamiken der Arbeitsteilung wirken **anhaltend und dauerhaft**. Die deutsche Erwerbsstruktur reagiert auf die Erfordernisse der zunehmenden internationalen Konkurrenz durch zunehmende **Höherqualifikation**, **industriegesellschaftliche Tertiarisierung** und Einbeziehung der **Produktivkraft der Frauen**. Diese drei Strukturverschiebungen sind jedoch keine **lineare wirtschaftliche Tendenz**, sondern aus **politischen Gründen ausgesprochen widersprüchlich** strukturiert. Gleichzeitig verschieben sich mit der sog.

„Globalisierung“ die Gewichte stärker **territorial** zwischen innerstaatlichen Regionen und zwischen Weltregionen. Diese Entwicklungen haben aber, wie unser Überblick zeigt, **nicht die Gestalt einer linearen Steigerung von Einzeltendenzen**, die sich unbegrenzt fortsetzen.

**[Abb. 14] Verschiebungen in der beruflichen Arbeitsteilung der BRD 1991 bis 2009 nach den Daten des Mikrozensus**  
**Anteile der Berufsgruppen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen**  
 1% = ca. 0,4 Millionen Erwerbstätige

▲ Wachstum                      ▲▲ starkes Wachstum  
 ▼ Abnahme                      ▼▼ starke Abnahme

Qualifikationsrang nach am Arbeitsplatz in der Regel erforderlichem Ausbildungsabschluss	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer	Selbstständige
	<b>Interpersonelle Arbeitslogik ▲</b> (Human-dienstleistungen)	<b>Technische Arbeitslogik ▼▼</b> Sektor ohne Landwirtschaft: 40,2% -> 32,0% (- 8,2%) Sektor mit Landwirtschaft: 41,4% -> 33,4% (- 8,0%)	<b>Organisatorische Arbeitslogik ▲</b> (Verwaltungsdienstleistungen)	<b>Selbstständige Arbeitslogik ▲</b>  Sektor insgesamt: 9,5% -> 12,2% (+2,7%)
<b>Professionen ▲▲</b> (Berufe mit Hochschulabschluss/'akademische Berufe') 10,1% -> 18,9% (+8,8%)	<b>Soziokulturelle Experten ▲</b> Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe 3,6% -> 5,3% (+ 1,7%)	<b>Technische Experten ▲</b> Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe 2,4% -> 4,7% (+ 2,3%)	<b>Oberes Management ▲</b> Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe 2,1% -> 5,2% (+ 3,1%)	<b>Große u. mittlere Unternehmer ►</b> 1,1% -> 1,2% (+ 0,1%) <b>Freie Berufe ▲</b> 0,9% -> 2,5% (+ 1,6%)
<b>Semiprofessionen ▲▲</b> (höhere Fachausbildung/'halbakademische Berufe') und Kleingew. m. Besch. 20,7% -> 26,0% (+ 5,3%)	<b>Soziokulturelle Semiprofessionen ▲</b> Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe 5,7% -> 6,9% (+ 1,2%)	<b>Technische Semiprofessionen ►</b> Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker 6,0% -> 5,3% (-0,7%)	<b>Unteres Management ▲▲</b> Verwaltungs-, Buchhaltungs- und Rechtsberufe 5,6% -> 10,5% (+ 4,9%)	<b>Kleingewerbe mit (bis 10) Beschäftigten ►</b> Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 3,4% -> 3,3% (- 0,1%)
<b>Lehrberufe ▼▼</b> (Berufe mit Fachlehre – 'skilled employees') u. Kleingew. o. Besch. 45,4% -> 29,8% (-15,6%)	<b>Qualifizierte Dienstleistende ▼</b> Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe 7,2% -> 4,4% (- 2,8%)	<b>Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker ▼▼</b> Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe 20,6% -> 12,2% (-8,4%) <b>Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft ►</b> 0,8% -> 0,5% (- 0,3%)	<b>Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte ▼▼</b> Büro-, Finanz- und Sekretariatsfachkräfte 12,7% -> 7,5% (- 5,2%)	<b>Kleingewerbe ohne Beschäftigte</b> Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft 4,1% -> 5,2% (+ 1,1%)
<b>An- und Ungelernte ▲</b> gering qualifizierte Arbeitskräfte – 'routine employees' 23,8% -> 25,1% (+1,3%)	<b>Gering qualifizierte Dienstleistende ▲</b> Verkaufs- und Dienstpersonal 9,2% -> 11,2% (+ 2,0%)	<b>Gering qualifizierte Arbeiter</b> - Produktion u. Transport 11,2% -> 9,8% (- 1,4%) ▼ - Land- u. Forstwirtschaft 0,4% -> 0,9% (+0,5%) ►	<b>Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte ►</b> Kassierer-, Büro-, Boten- u. Lagerberufe 3,0% -> 3,2% (+0,2%)	./.

Datengrundlage: Mikrozensus Scientific Use File (amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland) mit einem Auswahlsatz von einem Prozent der Haushalte und der Bevölkerung, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem von Sonja Weber-Menges überarbeiteten Erwerbsklassenschema von Oesch (2006).

[Abb. 12 ] Dynamiken der beruflichen Arbeitsteilung in der BRD (1991-2009)

Dynamiken	<b>Zur Beachtung:</b>
<p><b>1. Kompetenzrevolution</b> Vertikale Kompetenzstruktur: Hohe, aber balancierte Dynamik des Bildungskapitals – Anhebung vor allem innerhalb der Mitte: Gestalt der „Olive“</p>	<p><i>Hochqualifikation macht die anderen Qualifikationsstufen nicht überflüssig.</i></p>
<p><b>2. Restrukturierung des industriellen Exportmodells</b> Transnationale Strukturverschiebungen zu Lasten vor allem der Fachlehrberufe, aber auch der höheren Qualifikationen, dabei nur sehr geringe Zunahme der Berufe mit niedrigen Qualifikationen.</p>	<p><i>Die Dienstleistungen machen die Industrie nicht überflüssig.</i></p>
<p><b>3. Schief lagen der horizontalen Kompetenzstruktur – Ungleiche Entwicklungsdynamiken der technischen, administrativen und sozialen Arbeitnehmerberufe</b></p> <p><b>a. Technische Berufe</b> Zunahme auf der Ingenieurebene, Auslagerungen bei den Semiprofessionen und vor allem bei den Facharbeitern („polarisiertes upgrading“)</p> <p><b>b. Administrative Dienstleistungen</b> Zunahme der Managementberufe, Auslagerungen bei den Fachlehrberufen</p> <p><b>c. Interpersonelle Dienstleistungen</b> Nur geringe Zunahme der Zahl der Beschäftigten bei abnehmendem Arbeitsvolumen (Arbeitszeit); aufgrund der geringen Beschäftigungschancen Flucht in prekäre Selbstständigkeit</p>	<p><i>Durch den besonderen Vorrang des industriellen Exportmodells werden die interpersonellen Dienstleistungen überproportional ausgedünnt. Dies trifft besonders Bildung, Gesundheit, Soziales und Infrastrukturen.</i></p>
<p><b>4. Gleichstellung der Frauen</b> Zunahme vor allem von Berufsgruppen der Dienstleistungen und der höheren Qualifikation, die traditionell höhere Frauenanteile hatten; höhere Chancen von Frauen, aber auch mehr Konflikte mit Männern, die nun in diese Berufsgruppen streben</p>	<p><i>Die weibliche Erwerbstätigkeit setzt sich nicht überall gleichberechtigt durch.</i></p>
<p><b>5. Territoriale Disparitäten</b> Regionale und transnationale Strukturverschiebungen und ökonomische Schief lagen (insbesondere zwischen Territorien mit dauerhaft negativer und dauerhaft positiver Export-Leistungsbilanz)</p>	<p><i>Die innernationalen und transnationalen Schwerpunkte der Arbeitsteilung verschieben sich nicht nur linear in die gleiche Richtung.</i></p>

Der Dynamik der Berufsgliederung steht eine gegenläufige, aber doch eher wellenförmige als lineare **Zunahme unsicherer Einkommen** gegenüber. Diese trifft nicht nur die unteren, sondern teilweise auch besser qualifizierte Berufsgruppen, und es trifft besonders Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und mit Herkunft aus unterprivilegierten Schichten sowie Einwohner benachteiligter Regionen.

### **Einkommensklassen in Anlehnung an Groh-Samberg:**

- (1) **Armut** (unter 50% des Durchschnittseinkommens)
- (2) **Prekarität** (50 bis unter 75% des Durchschnittseinkommens)
- (3) **instabiler Wohlstand** (75% bis unter 100% des Durchschnittseinkommens)
- (4) **bescheidener Wohlstand** (100% bis unter 132% des Durchschnittseinkommens)
- (5) **gesicherter Wohlstand** (132 % des Durchschnittseinkommens und mehr)

Die Verschiebungen zwischen den fünf Einkommensstufen sind dem Muster einer gebremsten Polarisierung gefolgt (s. Abb. 11). Sie hat sich nur geringfügig in die oberste und die unterste Gruppe fortgesetzt. Die Verschiebungen bestätigen nicht die These einer „Erosion“ der „Mitte“. Von deutlichen Einkommensverlusten war die Mitte oberhalb des Durchschnittseinkommens nicht betroffen; die Zugehörigkeit zu den beiden Einkommensklassen über dem Durchschnittseinkommen hat sogar von 30,9% auf 40,7% zugenommen. Die Verluste lagen vielmehr in Verschiebungen zwischen den drei Einkommensklassen unterhalb des Durchschnittseinkommens.

Zudem zeigen die Längsschnittdaten ein eigentümliches zeitliches Muster: Die Entwicklung ist nicht als gradlinige oder anhaltende Tendenz verlaufen, sondern in Schüben und Wellen. Ab 1991 hat es eine leichte Polarisierung gegeben, ab 1995 eine gewisse Erholung, ab 2000 dann die starke Polarisierung und ab etwa 2007 eine leichte Abmilderung dieser Polarisierung, wobei allerdings die Reduzierung der unteren Mitte nicht rückgängig gemacht worden ist.

Insgesamt scheinen sich in dieser Entwicklung ökonomische und politische Einflüsse zu überschneiden. Die Öffnungen der Einkommensschere hatten offenbar nur bedingt und teilweise mit einer angespannten Wirtschaftslage und Absatzrückgängen zu tun – beispielsweise, wenn diese nicht zureichend lohn- und sozialpolitisch flankiert waren – wie zwischen 1991 und 1995. Die starke Polarisierung nach 2000 fällt dagegen zeitlich mit einer fortgesetzten wirtschaftlichen Expansion, aber eben auch mit der neoliberalen Politikwende der rot-grünen Bundesregierung zusammen. Damit hatte die Einkommensstufung 1991 bis 2000 die Gestalt einer Orange, mit einer starken unteren Mitte von mehr oder minder 40 Prozent; 2007 und 2009 hatte sie die Gestalt einer Erdnuss, in der Mitte etwas eingeschnürt, an den Enden etwas weniger breit (Abb. 11).

**Abb. 17 Keine Erosion der Mitte – Die Schere der Einkommenslagen nach Berufsgruppen in der BRD 2009 (im Vergleich zu 1991)**

Armut (unter 50% des durchschnittlichen Einkommens) – Prekarität (50 - unter 75%) – instabiler Wohlstand (75 - unter 100%), bescheidener Wohlstand (100 - unter 132%) – gesicherter Wohlstand (mehr als 132%). + Überdurchschnittliche Größen und Größenveränderungen sind **fett** hervorgehoben.

<b>Erwerbs-Tätige insgesamt</b> gW 13,4 (+ 3,7) bW 27,3 (+ 6,1) iW 21,8 (-17,6) Pr 28,2 (+ 2,6) Ar 9,3 (+ 5,4)	<b>Arbeitnehmer Interpersonelle Arbeitslogik</b> (Humandienstleistungen) gW 9,9 (+ 2,8) bW 20,1 (+ 3,8) iW 20,3 (-15,4) Pr <b>36,9 (+ 5,4)</b> Ar <b>12,8 (+ 3,4)</b>	<b>Arbeitnehmer Technische Arbeitslogik</b> gW 11,4 (+ 5,3) bW <b>31,9 (+ 8,5)</b> iW <b>24,3 (- 21,0)</b> Pr 25,1 (+ 2,6) Ar 7,3 (+ 4,6)	<b>Arbeitnehmer Organisatorische Arbeitslogik</b> (Verwaltungsdienstl.) gW <b>16,1 (+ 3,6)</b> bW <b>29,9 (+ 6,5)</b> iW <b>22,8 (- 15,9)</b> Pr 24,9 (+ 2,3) Ar 6,4 (+ 3,6)	<b>Selbstständige Selbstständige Arbeitslogik</b> gW <b>23,5 (- 6,6*)</b> bW 25,3 (+ 1,3) iW 15,1 (- 9,2) Pr <b>22,5 (+ 7,0)</b> Ar <b>13,6 (+ 7,5)</b>
<b>Professionen</b> Berufe mit Hochschulabschluss ('akademische Berufe') gW <b>40,5 (+ 0,8)</b> bW <b>36,1 (- 5,6)</b> iW 12,0 (-10,5) Pr 9,9 (+ 3,6) Ar 1,5 (+ 0,5)	<b>Soziokulturelle Experten</b> Höhere Bildungs-, Medizin-, Kultur- und Publizistikberufe gW <b>38,3 (+ 2,7)</b> bW <b>36,7 (+ 3,7)</b> iW 12,1 (- 11,2) Pr 11,8 (+ 5,2) Ar 1,0 (- 0,5)	<b>Technische Experten</b> Ingenieur-, Informatik- und Architekturberufe gW <b>41,9 (+ 5,3)</b> bW <b>38,7 (+ 3,5)</b> iW 10,9 (- 10,4) Pr 7,6 (+ 1,4) Ar 0,8 (+ 0,3)	<b>Oberes Management</b> Höhere Verwaltungs-, Finanz- und Vermarktungsberufe gW <b>39,9 (+ 7,3)</b> bW <b>37,5 (+ 7,7)</b> iW 13,4 (- 16,7) Pr 8,1 (+ 1,3) Ar 1,1 (+ 0,4)	<b>Große u. mittlere Unternehmer</b> gW <b>57,1 (- 5,3*)</b> bW 26,8 (+ 5,9) iW 8,0 (- 4,5) Pr 6,3 (+ 2,6) Ar 1,9 (+ 1,4) <b>Freie Berufe</b> gW <b>38,6 (- 18,5*)</b> bW <b>26,6 (+ 7,4)</b> iW 12,2 (- 2,2) Pr 15,8 (+ 8,7) Ar 6,7 (+ 4,5)
<b>Semi-professionen</b> höhere Fachausbildung/ ('halbakademische Berufe') und Kleingewerbe gW <b>13,6 (- 3,1)</b> bW <b>31,1 (+ 3,0)</b> iW <b>25,4 (- 7,7)</b> Pr 25,4 (+ 6,7) Ar 4,6 (+ 1,2)	<b>Soziokulturelle Semi-professionen</b> Erziehungs-, Sozialarbeits- und Therapiefachberufe gW 5,0 (+ 0,5) bW 21,9 (+ 1,7) iW 31,1 (- 9,0) Pr 35,9 (+ 8,3) Ar 5,7 (- 1,8)	<b>Technische Semi-professionen</b> Computer-, Elektro- und Überwachungstechniker gW <b>18,3 (+ 0,6)</b> bW <b>40,8 (+ 6,3)</b> iW 21,5 (- 8,2) Pr 16,6 (+ 0,2) Ar 2,8 (+ 1,0)	<b>Unteres Management</b> Verwaltungs-, Buchhaltungs- und Rechtsberufe gW <b>14,1 (- 3,7*)</b> bW <b>32,0 (+ 2,8)</b> iW <b>25,2 (- 7,5)</b> Pr 24,5 (+ 9,9) Ar 4,1 (+ 2,9)	<b>Kleingewerbe mit (1-9) Beschäftigten</b> Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW <b>25,3 (- 3,0*)</b> bW <b>31,8 (+ 3,1)</b> iW 17,2 (- 9,3) Pr 18,7 (+ 5,3) Ar 6,9 (+ 3,8)
<b>Lehrberufe</b> Berufe mit Fachlehre ('skilled employees') und Kleingewerbe ohne Beschäftigte gW 7,0 (+ 2,8) bW <b>27,4 (+ 7,0)</b> iW <b>25,2 (- 18,2)</b> Pr <b>31,7 (+ 4,0)</b> Ar 8,7 (+ 4,4)	<b>Qualifizierte Dienstleistende</b> Verkaufs-, Ordnungs-, Gastronomie-, Betreuungs-, Pflege- und Schönheitsberufe gW 6,4 (+ 5,0) bW <b>15,6 (+ 8,6)</b> iW 15,4 (- 19,4) Pr <b>47,7 (+ 1,3)</b> Ar <b>14,8 (+ 4,5)</b>	<b>Qualifizierte Facharbeiter und Fachhandwerker</b> Facharbeiter-, Elektro-Mechaniker- und Handwerksberufe gW 5,0 (+ 2,7) bW <b>34,9 (+ 11,2)</b> iW <b>31,8 (- 17,1)</b> Pr <b>26,3 (+ 3,2)</b> Ar 2,1 (+ 0,1) <b>Qualifizierte technische Fachkräfte in Land- u. Forstw.</b> gW 1,2 (- 0,9*) bW 16,4 (+ 6,6) iW <b>28,5 (- 13,0)</b> Pr <b>44,5 (+ 4,9)</b> Ar <b>9,4 (+ 2,3)</b>	<b>Qualifizierte Büro- und Verwaltungsfachkräfte</b> Büro-, Finanz- und Sekretariats-Fachkräfte gW 9,2 (+ 1,9) bW 26,6 (+ 3,6) iW <b>25,3 (- 17,1)</b> Pr <b>31,1 (+ 6,5)</b> Ar 7,9 (+ 5,1)	<b>Kleingewerbe ohne Beschäftigte</b> Handel, Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft gW 10,3 (- 2,3*) bW <b>20,6 (- 0,9*)</b> iW 16,3 (-12,9) Pr <b>30,3 (+ 6,0)</b> Ar <b>22,4 (+10,0)</b>
<b>An- und Ungelernte</b> gering qualifizierte Arbeitskräfte ('routine employees') gW 2,1 (+ 0,7) bW 17,5 (+ 3,0) iW 21,0 (-24,4) Pr <b>39,4 (+ 8,8)</b> Ar <b>19,9 (+11,8)</b>	<b>Gering qualifizierte Dienstleistende</b> Verkaufs- und Dienstpersonal gW 1,4 (- 0,5*) bW <b>13,1 (- 1,4*)</b> iW 19,0 (- 19,5) Pr <b>44,7 (+ 12,5)</b> Ar <b>21,9 (+ 9,0)</b>	<b>Gering qualifizierte Arbeiter</b> Produktion u. Transport gW 2,9 (+ 1,8) bW 23,0 (+ 7,1) iW <b>23,2 (- 29,4)</b> Pr <b>34,0 (+ 7,8)</b> Ar <b>16,8 (+ 12,6)</b> Land- u. Forstwirtschaft gW 0,1 (- 0,4*) bW 6,8 (+ 1,9) iW 14,0 (- 26,9) Pr <b>42,0 (- 2,9)</b> Ar <b>37,0 (+ 28,2)</b>	<b>Gering qualifizierte Büro- und Verwaltungskräfte</b> Kassierer-, Büro-, Boten- und Lagerberufe gW 2,7 (+ 1,2) bW 19,1 (+ 8,9) iW <b>23,4 (- 17,0)</b> Pr <b>36,7 (- 3,4)</b> Ar <b>18,1 (+ 10,3)</b>	./

Datengrundlage: Mikrozensus, n = 192.101 (1991) und 181.309 (2009). Auswertung nach dem überarbeiteten Berufsgruppenschema von Oesch (2006) und den fünf Einkommenslagen nach Groh-Samberg (2009);  
 +) Zur Beachtung: Es handelt sich um individuelle Einkommen, die ggf. auch über Teilzeitarbeit erzielt werden (s. gesonderte Tabelle), so dass bei Haushalten mit mehr als einem Erwerbseinkommen unter Umständen eine höhere Einstufung möglich ist.  
 \*) In diesen Fällen (kursiv und mit \* markiert) war die Einkommensveränderung nicht scherenförmig, d.h. die höheren Einkommensgruppen haben nicht zugenommen, sondern abgenommen.

### [Abb. 13] Dynamiken der Prekarisierung

<b>Dynamiken der Prekarisierung</b> (Einkommensscheren nach dem individuellen Nettoeinkommen)	<b>Zur Beachtung:</b>
<p><b>1. Phasen der vertikalen Dynamiken</b></p> <p><b>a. 1991-2000 Muster des konservativen korporativen Pfades – „Orange“</b>            Bremsung der vertikalen Polarisierung (korporatives Aushandlungssystem):            Kein extremes Wachstum der obersten und untersten Einkommensklassen.            Gini-Koeffizient (Ungleichheit d. Haushaltsnettoeinkommens nach dem SOEP) 2000:            0,25 (nach: Horn 2014, S. 4)</p> <p><b>b. 2000-2007 Neoliberale Revision des korporativen Pfades – „Erdnuss“</b>            Umverteilung innerhalb der unterdurchschnittlichen Einkommensklassen: Halbierung            der unteren Mitte („instabiler Wohlstand“) von ca. 40% auf ca. 22%; Verdoppelung            der Prekarität von ca. 15% auf ca. 30%;            Verdoppelung der Armut von ca. 5% auf ca. 10%.            Gini-Koeffizient 2005: 0.29 (n. Horn, ebd.).</p> <p><b>c. 2009-2011 Bedingte Erholung und Pfadkompromiss – „Ellipse“<sup>1</sup></b>            (Grundlage ist v.a. der extreme Exportüberschuss zu Lasten insb. Südeuropas.)            Wiederannäherung der drei unterdurchschnittlichen Einkommensklassen an den            Stand von 1991-2000; Leichte Zunahme der beiden oberen Einkommensklassen.            Gini-Koeffizient 2010: 0,28 (n. Horn, ebd.)</p>	
<p><b>2. Horizontale Sektor-Ungleichgewichte</b></p> <p><b>a. Bevorzugung der meisten technischen Berufe (Exportmodell)</b>  <b>b. Bevorzugung der meisten administrativen Dienstleistungen (staatliche und private Bürokratie)</b>  <b>c. Benachteiligung der Humandienstleistungen (Wohlfahrtsstaat)</b></p>	Schief lagen Horizontale Dynamiken des korporativen/kon- servativen Exportmodells:
<p><b>3. Kombination vertikaler und horizontaler Ungleichheiten:            Das Mosaikbild der benachteiligten Arbeitnehmerberufe</b></p> <p><b>a. Die unteren Arbeitnehmerberufe</b> (An- und Ungelernte und            Fachlehrberufe) sind unterschiedlich betroffen: Prekaritäts- und Armutseinkommen            liegen nur bei den Facharbeitern und den qualifizierten Verwaltungsberufen mit            Fachlehre nahe beim Durchschnitt. In der Landwirtschaft, bei den interpersonellen            Dienstleistungen und bei den gering qualifizierten Verwaltungsberufen liegen sie            extrem darunter.</p> <p><b>b. Professionen und Semiprofessionen:</b> Fünf Gewinnergruppen, eine            relativ benachteiligte Gruppe (die Semiprofessionen in den Humandienstleistungen)</p>	
<p><b>4. Rückkehr der prekären Selbstständigen</b>  <b>Ungleiche Verteilung der Prekarisierung bei den Selbstständigen</b></p> <p><b>a. Zunahme verdeckter Verlierergruppen in allen vier selbstständigen            Berufsgruppen</b>  <b>b. Verdreifachung der Freien Berufe: Die Neuen Freien Berufe - ein            hochmodernes akademisches Prekariat</b></p>	<i>Die Flucht in die            Selbstständigkeit            folgt v.a. aus der            Unterbeschäfti-            gung in den Hu-            mandienstleis-            tungen und der            Auslagerung            technischer            Expertenberufe</i>
<p><b>5. Diskriminierung nach sozialen Zugehörigkeiten:</b>  <b>Unterprivilegierte Klassenherkunft, Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund            und Region</b> sind in den benachteiligten Einkommensklassen weit über dem            Durchschnitt vertreten.</p>	

<sup>1</sup> Die Daten des Mikrozensus von 2011 wurden in der Nachfolgestudie für die Luxemburg-Stiftung analysiert.